

1. Einleitung zum Stadtmobilitätsplan

Das letzte Planwerk, welches sich in der Welterbestadt Quedlinburg umfassend mit dem Thema Mobilität befasste, ist das Verkehrskonzept Innenstadt aus dem Jahr 2005. In den vergangenen 20 Jahren hat sich im Bereich Mobilität vieles verändert.

Allem voran hat sich seither die Klimadebatte um ein Vielfaches verstärkt und das Thema Klimaschutz ist für die Menschen ein immer wichtigeres Thema geworden. Nicht zuletzt, wurde im Jahr 2015 das Pariser Klimaabkommen geschlossen, welches klare Ziele im Hinblick auf eine nachhaltige Mobilitätsentwicklung setzt. Dies erfordert einen deutlichen Umschwung in der Mobilitätslandschaft und eine Anpassung an die vorherrschenden Herausforderungen.

Neben solch disruptiven Entwicklungen wie dem Klimawandel existieren viele weitere Trends und Entwicklungen, die nicht weniger Einfluss auf die Mobilitätsentwicklung haben. So prägt seit vielen Jahren der Begriff der „Mobilitätswende“ die Debatte, der zum einen die Antriebswende, vom Verbrenner zu alternativen Antrieben wie Wasserstoff und Elektromobilität umfasst, aber auch das Thema der Stärkung des Umweltverbunds. Also die Stärkung von Bus und Bahn sowie des Fuß- und Radverkehrs. Im Zuge dieser Entwicklung entfacht vielerorts eine Debatte über den öffentlichen Raum und wie dieser genutzt wird. In diesem Zusammenhang wird immer öfter der Begriff der Flächengerechtigkeit genannt, der eine zunehmend wichtige Rolle spielt. Nicht nur in der Welterbestadt Quedlinburg, auch in den meisten anderen Städten auf dieser Welt, wurden öffentliche Flächen im Verlauf des vergangenen Jahrhunderts auf die Nutzung des Autos ausgelegt. Infolge des Trends im Hinblick auf die zunehmende Fahrzeuggröße, wachsen diese Flächenansprüche des Autos sogar noch weiter.

Es gilt, diese Flächengerechtigkeit in Städten wiederherzustellen, um diese wieder sicherer, lebenswerter und gesünder zu gestalten. Dies erfordert jedoch viel politisches Feingefühl, Anstrengungen und planerisches Geschick. Denn die Abhängigkeit vom privaten Pkw im ländlichen Raum ist mittlerweile sehr stark ausgeprägt, sodass alternative Angebote sehr attraktiv gestaltet sein müssen. Dies erfordert insgesamt ein effizientes Zusammenspiel aller Verkehrsmittel des Umweltverbunds. Darüber hinaus ist die mittelalterliche Innenstadt der UNESCO-Welterbestadt Quedlinburg seit 1994 geschützt und von stark verdichteter Infrastruktur geprägt, was eine zusätzliche Herausforderung für bauliche Vorhaben darstellt.

Erstmalig werden nun die Themen Verkehr und Mobilität in Form des Stadtmobilitätsplans aus dem ISEK der Welterbestadt herausgelöst, um den genannten Herausforderungen der Mobilitätsentwicklung agil und spezifisch zu begegnen. Er verbindet dabei konkrete Lösungsansätze zum Thema Stadtmobilität aus den Bereichen Infrastruktur, Bau- und Planungsrecht und Beteiligung zu einer regional-spezifischen gesamtstädtischen Strategie. Er beinhaltet konkrete Ziele mit einem Zeithorizont bis in die 2040er Jahre, die sich die Welterbestadt Quedlinburg in Bezug auf das Thema Mobilität setzt. Diese sind von Handlungsfeldern hinterlegt, die mit Leitzielen und Maßnahmen untersetzt sind.
